



Sozialpredigthilfe 291/12
Predigtreihe zur Fastenzeit; Lesejahr B

„Der heruntergekommene Gott“

Predigt zum 2. Fastensonntag, 4. März 2012

Gen 22,1-2.9a.10-13.15-18

Röm 8,31b-34

Mk 9,2-10

Autor: Mag. Franz Wenigwieser OFM, Caritas-Regionalkoordinator Bezirk Freistadt

Predigt

Nach der beeindruckenden Gotteserfahrung stieg Jesus mit den Jüngern wieder vom Berg Tabor herunter. Wer schon mal von einem hohen Berg herabgestiegen ist, wird vielleicht etwas vom Heruntersteigen Gottes erahnen.

Gott ist wie das Wasser, das den untersten Punkt aufsucht. Gott ist schon im Alten Testament „der heruntergekommene Gott“, ein Gott der sich einmischt in das Geschick der Menschen. Er will befreiende Gegenwart sein, ein Gott, der sein Gottsein nicht festhält, sondern loslässt und Mensch unter Menschen wird, und unter den Menschen ein Sklave, und unter den Sklaven einer, der den Verbrechertod stirbt (vgl. Phil 2,5). Gott entäußert sich, ist kleiner noch als das Kleinste. Jesus solidarisiert sich nicht nur mit den „Heruntergekommenen“, sondern wird selbst ein „Heruntergekommener“ in der Krippe - obdachlos und arm - und am Kreuz verurteilt, gefoltert, entblößt, hingerichtet...

Dies soll euch als Zeichen dienen, sagt der Engel zu den Hirten (vgl Lk): Ein Kind in Windeln gebunden. Am Ende seines irdischen Lebens wird Jesus mit Stricken ans Kreuz gebunden. Gott verlässt in Jesus seine Freiheit und lässt sich von Menschen binden, um mit den Menschen eine Bindung einzugehen. Krippe und Kreuz bilden gleichsam einen Rahmen um das Leben Jesu. Der „heruntergekommene Gott“ sucht besonders die Nähe der „Heruntergekommenen“ und teilt ihr Schicksal bis zum Kreuz.

Es ist noch nicht lange aus, wurde in der katholischen Kirche das Predigen von der Kanzel aus abgeschafft. Wer die Menschen erreichen möchte, darf nicht von oben herab auf sie einreden, sondern muss mit ihnen auf Augenhöhe gehen. Franziskus hatte das schon vor 800 Jahren begriffen. In seiner Regel fügt Franziskus das Reitverbot ein, außer für kranke Brüder. Warum verbietet der tierliebende Franziskus den Brüdern das Reiten? Damals wurden Prediger von den Bischöfen in die Städte und Dörfer gesandt, um durch Predigten die Menschen zur Umkehr zu bewegen. Diese haben auf den Plätzen vom Pferd herab auf die Menschen heruntergepredigt. Franziskus wollte das nicht, er sandte die Brüder zu Fuß aus, um zu predigen, sie sollten mit den Menschen auf Augenhöhe gehen und als Minderbrüder aller Kreatur untertan sein.

Privilegien abgeben (z. B. Diplomatenpässe), Rechte, Macht abgeben können, herunterkommen von den selbsterrichteten oder ererbten hohen Bergen ist eine bleibende Herausforderung.

Kann ich bei Unrecht auch mal auf Macht und Recht verzichten, um des Friedens willen, oder schalte ich sofort den Rechtsanwalt ein?

Franziskus hat schon sehr früh erkannt, dass Macht verführen kann, sie zu missbrauchen; darum führt er ein, dass die Oberen auf bestimmte Zeit gewählt werden und dann wieder abtreten müssen, und gibt auch selber am Ende seines Lebens die Ordensleitung ab.

Gebet

Du heruntergekommener Gott,
Du bist aufgebrochen aus deinem Himmel.
Du bist mir nahe gekommen.
Nicht in der Ferne muss ich dich suchen,
sondern in der Nähe.
Nicht nach oben muss ich mich ausstrecken,
um dich zu finden,
ich kann mich nach unten beugen
um deine Spur zu finden:
auf dem Boden,
im Unscheinbaren
bei den Kleinen,
bei denen, die »ganz unten« sind,
bei den »Herunter-Gekommenen«.
Je länger ich hinschaue, mein Gott,
staune ich
über deine Größe im Kleinen.

Heribert Arens ofm in: Reinhard Kürzinger / Bernhard Sill (Hrsg.), Das große Buch der Gebete. Über 800 alte und neue Gebetstexte für jeden Anlass. Lizenzausgabe für Verlag HOHE GmbH, Erfstadt 2007.

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:
Sozialreferat der Diözese Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3251
e-mail: sozialreferat@dioezese-linz.at
Weitere Sozialpredigten unter: www.dioezese-linz.at/sozialpredigten